



17. März 1939.

Herrn Erhard Huber,
Präsident der Kirchenpflege Altstetten
Herrligstrasse 13, Zürich-Altstetten.
=====

Betrifft: Orgel für die
n.ref. Kirche.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Sehr geehrte Herren!

Im Besitze Ihrer gesch. Anfrage vom 7. ds. betr. Erstellung der Orgel für Ihre neue Kirche, beehre ich mich, Ihnen hiemit mein Angebot zu unterbreiten.

Ich habe dasselbe in 2 Varianten ausgearbeitet d.h. erstens genau nach dem mir von Ihnen unterbreiteten Projekt von Herrn Schiess und zweitens auf Grund einer eigenen Disposition, die sich zwar möglichst an diejenige von Herrn Schiess anlehnt, aber zum Vorteil des Werkes von den, durch mein System gebotenen besonderen Möglichkeiten Gebrauch macht.

Wie ersichtlich, beträgt der Preis der nach der Disposition von Herrn Schiess, aber natürlich gleichfalls nach meinem System gebauten Orgel Fr.48'750.--, während das Werk nach meiner Disposition Fr.46'300.-- kosten würde, bei Annahme mindestens gleichwertiger Klangwirkung, grösserer Vielseitigkeit, besserer Zinnlegierungen besonders für die Prinzipale und Mixturen und eines Schwellkastens auch für das 2. Manual.

Der für die Dispositionsgestaltung massgebliche Vorteil meines Systems besteht in der ungehinderten Anwendung der sog. Transmissionen. Während Herr Schiess deren nur 3 annimmt, habe ich 9 solcher vorgesehen, von denen je eine für das 1. und das 3. Manual und 7 für das Pedal angeordnet sind.

Die 2 versetzten Transmissionen im Pedal und der aus dem 16' im 3. Manual gewonnene 8' haben durchaus den klanglichen Wert effektiver Register, sodass die Klangfülle des Werkes nach meiner Disposition derjenigen Ihrer Disposition mindestens gleichkommt, trotzdem es nur 34 anstatt 36 effektive Register aufweist. Die 5 normalen Transmissionen im Pedal machen dieses sehr selbständig und vermehren seine Verwendbarkeit besonders für das Begleitpiel wesentlich.

Dass beim Schleifladensystem nicht mehr Transmissionen angewendet werden, hat seinen Grund in technischen Rücksichten. Denn das Transmittieren auf dieser Lade bedingt die Aufstellung der zu transmittierenden Register auf einer besonderen, komplizierten Transmissionslade.

welche zudem keine "Tonkzellen" besitzt und damit des einzigen Vorteiles verlustig geht, den die Befürworter der Schleiflade dieser zusprechen. Zudem ist die Einrichtung unverhältnismässig teuer und vermehrt die Störungsquellen erheblich.

Es ist daher verständlich, dass beim Schleifladensystem von den Transmissionen nur ein sehr spärlicher Gebrauch gemacht wird und dass die Orgeldisponenten derselben, unter Andichtung aller möglichen Unzulänglichkeiten feindlich gesinnt sind und von derselben keinen rechten Gebrauch zu machen wissen.

Bei meinem System dagegen stellt das Transmittieren einen rein elektrischen Schaltvorgang dar, bei dem keinerlei Änderungen an den Taden nötig sind. Transmittierte Register sprechen daher bei meinem System genau so gut und präzise an und funktionieren genau so zuverlässig wie effektive Register. Zudem betragen die Kosten einer normalen Transmission nur etwa $1/3-1/4$ derjenigen beim Schleifladensystem.

Es ist daher ebenso verständlich, dass wir bei unseren Dispositionen von der Transmission im Allgemeinen ausgiebig Gebrauch machen und dass wir gelernt haben, uns derselben kunstgerecht und mit grossem Vorteil für den klanglichen und spieltechnischen Wert einer Disposition zu bedienen.

Wenn wir uns bei der Aufstellung der vorliegenden Disposition giesbezgl. gewisse Beschränkungen auferlegt haben, so geschah dies lediglich zur Vermeidung unfruchtbarer Diskussionen.

Wenn Sie aber der Meinung sind, dass mit den verfügbaren Mitteln haushälterisch umgegangen werden soll und dass man aus denselben den grösstmöglichen Nutzen zu ziehen suchen muss, so bin ich sehr wohl in der Lage, Ihnen eine, mit noch weiteren Transmissionen ausgerüstete Disposition vorzulegen, bei der, ohne irgend welche Einbusse an Klangwert oder an Vielseitigkeit noch 3-4 Register eingespart werden bei einer weiteren Kostenverminderung von 2'500-3000 Fr., oder bei der, ohne Kosteneinsparung, eine wesentliche klangliche Bereicherung und eine ebensolche Erhöhung der Vielseitigkeit erreicht wird. Selbstverständlich würde ich auch für eine solche Disposition zusammen mit Herrn Baum jede Gewähr für absolute musikalisch-künstlerische Vollwertigkeit übernehmen.

Ich halte indessen dafür, dass diese Möglichkeiten erst dann erörtert werden sollen, wenn Sie sich prinzipiell dazu entschlossen haben werden, Ihre Orgel nach meinem System ausführen zu lassen.

Ueber die baulichen, technischen und musikalisch-künstlerischen Vorzüge meines Systems glaube ich, mich an dieser Stelle nicht mehr äussern zu müssen.

Dagegen möchte ich hier noch einmal darauf hinweisen, dass der, von den Kennern unserer Orgeln unbedingt bevorzugte, von denjenigen aber, welche nur den gewohnten Orgelklang gelten lassen wollen, kritisierte, klare, frische Klang ein besonderer Vorzug meines Ladensystemes ist, der auf der, von den anderen Ladensystemen nie erreichbaren, ungewöhnlichen Ruhe und Stetigkeit des Windes beruht.

Die saubere, geschmeidige und modulationsfähige Tonansprache, die sich aus der Einstellbarkeit der Anblassegeschwindigkeit auf den für jede Pfeife besten Wert und aus der absoluten Präzision der Traktur ergibt, führt ferner zu einer bisher nicht gekannten Lebendigkeit, Plastik, Klarheit und Verständlichkeit des Vortrages.

Wir haben daher keinen Anlass, diese, für den musikalischen Wert einer Orgel ausschlaggebenden Qualitäten durch die Disponierung klangverdickender Stimmen oder durch eine zu füllig-weichliche Intonation zu beeinträchtigen, wie dies bei der modernen Schleifladenorgel zur Verdeckung ihrer Armut an diesen Qualitäten nötig ist.

Dies umso weniger, als sich gerade dieser lautere Klang zur unaufdringlichen, aber sicheren Führung des Gemeindegewandtes weit besser eignet, als der dicke und verschwommene Klang der bisherigen Orgel.

Natürlich bieten aber die in unserer Disposition vorgesehenen weichen Register reichlich Gelegenheit zu vielseitigstem Spiel von klanglich feinsten und eindringlichster Wirkung, wie Sie sich in Affoltern trotz der Kleinheit jenes Werkes überzeugen konnten, während das Plenum immer durch seine gesunde Männlichkeit überrascht.

Immer aber reizt eine vorbildliche musikalische Klarheit den Hörer zu willigem Mitgehen, ein Vorzug, welcher für unsere, akustisch in erster Linie auf gute Verständlichkeit* abgestimmten, protestantischen Kirchen nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Denn in solchen Räumen ist reine Klaglichkeit, die in den hochgewölbten Domen der Alten ergreifend wirken kann, leerer Schall, wenn sie nicht mit einer, für jedermann fasslichen, klaren Darstellung eines musikalischen Gedankens einhergeht.

Bezüglich der Aufstellung des Werkes verweise ich auf den beiliegenden Plan OAlt 100. Dabei möchte ich besonders auf den Umstand hinweisen, dass ich den Raum unter den Windladen in keiner Weise beanspruche. Das Werk kann daher vollständig auf einer armierten Betonplatte aufgestellt werden, welche einer verlustarmen Emission der Klänge sehr günstig ist. Der Raum unter dieser Platte steht zu anderweitiger Verwendung zu Ihrer freien Verfügung.

Da meine Laden ausserdem weit niedriger sind als Schleifladen, so ist eine Vergrösserung der lichten Höhe dieser Platte vom Chorboden aus von den vorgesehenen 2 m auf 2m 25 - 2 m 30 ohne weiteres statthaft, ohne dass der

+des gesprochenen
Wortes

Klangentwicklungsraum über den Pfeifen gegenüber dem Projekt von Herrn Schiess irgendwie beeinträchtigt wird. Dieser Raum wird daher zur Platzierung von Sängern oder sonstiger Kirchenbesucher treffliche Dienste leisten.

Damit überreiche ich Ihnen mein gewissenhaft ausgearbeitetes Angebot im vollen Vertrauen auf Ihre verantwortungsfreudige, auf Ihr eigenes Urteil gegründete Unabhängigkeit und hoffe gerne, dass Sie dasselbe davon überzeugen wird, dass den Interessen Ihrer Gemeinde nicht besser gedient werden kann, als wenn Sie Ihre Orgel nach meinen Vorschlägen ausführen lassen.

Denn dass mein System alle anderen in baulicher, technischer und musikalisch-künstlerischer Hinsicht weit übertrifft und sich deshalb gegen alle noch herrschenden Widerstände durchsetzen wird, steht ausser Zweifel.

Sie würden sich daher durch den Bau Ihrer Orgel nach meinem System ein Werk sichern, das wirklich auf der Höhe unserer Zeit steht und das nicht veraltet, sondern Sie Zeit Ihres Lebens mit Genugtuung erfüllen und auf Generationen hinaus den Stolz und die Freude Ihrer Gemeinde bilden würde.

Bezüglich weiterer, für die Vergebung Ihres Auftrages mitbestimmender Faktoren, erlaube ich mir, Ihnen mein Schreiben vom 31. Januar a.o. in Erinnerung zu rufen.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich stets bereit und zeichne in Erwartung Ihrer weiteren gesch. Nachrichten

mit vorzüglicher Hochachtung:



17. März 1939.

Herrn E. Haber,

Präsident der Kirchenpflege Altstetten.

A n g e b o t I .
=====

Erstellung einer Orgel, System Maag für die neue ref. Kirche in Zürich - Altstetten, gemäss beiliegendem Plan OAlt 100, in Disposition und Ausführung genau nach dem mir von Ihnen zugestellten Projekt des Herrn Schiess, an Ort und Stelle fix und fertig montiert, intoniert und spielbereit gestimmt

zum Preise von Fr.48'750.--
=====

(Achtundvierzigtausendsiebenhundertfünfzig Franken)

Bezüglich der weiteren Bestimmungen dieses Angebotes verweise ich Sie auf das nachfolgende Angebot II.

A n g e b o t II.
=====

Erstellung einer Orgel System Maag für die neue ref. Kirche in Zürich - Altstetten, gemäss beiliegendem Plan OAlt 100, beiliegender Disposition und angeheftetem Baubeschrieb, an Ort und Stelle fix und fertig montiert, intoniert und spielbereit gestimmt,

zum Preise von Fr.46'300.--
=====

(Sechsendvierzigtausenddreihundert Franken)

In diesem Preise sind inbegriffen:

1. Die zur Aufstellung der Windladen auf der Aufstellplatte erforderlichen Untergestelle aus Eisenkonstruktion, grundiert und gestrichen.
2. Die Windladen, System Maag, aus Eisenkonstruktion und kräftigen Zinkplattendeckeln mit den aufgeschraubten pat.Maag'schen Schwebeventilen, den in den Ladenböden eingebauten Druckregulierbälgen und Tremulanten.
3. Das gesamte Pfeifenwerk, einschliesslich Prospekt, sowie die nötigen Aufstell- und Befestigungsvorrichtungen zu demselben.

4. Die grundierten und gestrichenen Rahmen für die Schwellkasten, aus Eisenkonstruktion, samt den Jalousieen aus 3 facher Zinkblechkonstruktion sowie den elektropneumatischen Maschinen eigenen Systems zu deren Betätigung.
5. Das Gebläse, bestehend aus einem Ventilator, Fabrikat Meidinger, Basel, mit Drehstrom Kurzschlussmotor von 2 PS Leistung bei 1430 t/m, dem Windberuhiger und Luftgeräuschvernichter eigenen Systems, sowie alle Windleitungen aus feuerverzinktem, geschweisstem Eisenrohr.
6. Die Umformergruppe, bestehend aus Drehstrom Kurzschlussmotor von $\frac{1}{2}$ PS Leistung bei 1430 t/m und Gleichstrom Dynamo von 14/16 Volt Spannung, Fabrikat Maschinenfabrik Oerlikon oder Meidinger, Basel, sowie die gesamte Schwachstrominstallation für die Traktur.
7. Das im Gebläseraum an der Wand befestigte Registrier-tableau aus Eisenkonstruktion samt allen zugehörigen Apparaturen.
8. Der freistehend, ortsfest im Chor aufgestellte Spieltisch, nach den Vorschriften Ihres Architekten aussen furniert, mit Spielbank und Notenpult, nicht gebeizt.
9. Alle anderen zum ordnungsgemässen Betrieb des Werkes erforderlichen, in vorstehender Aufstellung nicht besonders erwähnten Teile.

Im Preise sind nicht inbegriffen:

1. Die Erstellung der Aufstellplatte mit der Verkleidung der Untersicht und der Prospektbrüstung.
2. Die Herrichtung des Gebläseraumes mit Zugang von unten und Ausgang zur Orgel.
3. Das Ausmanern der nicht von den Jalousieen beanspruchten Füllungen der Schwellkastenwände, der Hartverputz und der Oelfarbanstrich der Innen- und Aussenwände der Schwellkästen und der Wände und der Decke des Orgelraumes.
4. Sonstige Maurer- Schreiner- und Malerarbeiten, wie Mauerdurchbrüche für die Windleitungen, Ausspitzen von Kabelkanälen, Dübeln, Anstriche zur Dekoration oder zum Verdecken von Orgelteilen, Verputzarbeiten aller Art und dergl. mehr.
5. Die gesamte Installation für den Kraft- und Lichtstrom für den Antrieb der Motoren und die Beleuchtung des Gebläseraumes, des Orgelinnern und des Spieltisches, samt zugehörigen Schaltern, Sicherungen, Beleuchtungskörpern und Lampen.

Zahlungen. Die Zahlungen erfolgen wie folgt:

1/3 = Fr.15'435.-- bei Vertragsabschluss

1/3 = " 15'435.-- bei Montagebeginn in der Kirche

" 10'800.-- nach erfolgter Abnahme

4'630.-- + Zins zu 4 % p.a. 1 Jahr später.

= Fr.46'300.--

Die während eines Jahres von Ihnen zurückbehaltene Summe von Fr.4'630.--, = 10 % des Kaufspreises dient als Sicherheit für die Ausführung eventuell von Ihnen oder Ihren Experten auf Grund des Lieferungsvertrages verlangten Aenderungen oder Ergänzungen und für die Behebung von während des ersten Jahres allfällig in Erscheinung tretender Mängel oder Störungen, die auf unzuweckmässige Konstruktion oder Anordnung, unsachgemäss ausgeführte Arbeit oder auf ungeeignetes oder fehlerhaftes Material zurückzuführen sind.

Nach Erfüllung dieser Bedingungen wird der Betrag zuzüglich 4 % Zins p.a. ausbezahlt.

Garantie. Im Uebrigen übernehme ich folgende Werkgarantie:

Ich verpflichte mich, alle, während 10 Jahren, von der Abnahme an gerechnet, infolge unzuweckmässiger Konstruktion, mangelhafter Arbeit oder ungeeigneten und fehlerhaften Materialen unbrauchbar werdenden oder zu Störungen Anlass gebenden Teile kostenlos zu ersetzen.

Diese Garantie ist an die Voraussetzung gebunden, dass die Pflege und die Stimmung des Werkes während der Garantiedauer ausschliesslich meiner Firma übergeben werden und dass keinerlei Eingriffe Dritter vorgenommen werden. Sie erstreckt sich ferner nicht auf Fälle höherer Gewalt. Sie hat endlich zur Voraussetzung, dass von mir oder von meinem Organen Ihrer Behörde gemeldete Mängel innerhalb nützlicher Frist abgestellt werden.

Die Garantiefrist für die Gebläse und Trakturstrommaschinen beträgt 1 Jahr, wie von den Lieferanten übernommen.

Lieferfrist. Für die werkstattmässige Fertigstellung aller Teile benötige ich 6 Monate, für die Montage und die Intonation in der Kirche 2½ Monate, zusammen also

8 ½ Monate dato Bestellung.

Während der 4 letzten Wochen der Intonationszeit muss der Kirchenraum von allen Bauhandwerkern verlassen sein, damit die Intonation mit der erforderlichen Ruhe vorgenommen werden kann.

Abnahme. Ich bin bereit, das fertige Werk in baulicher, technischer, klanglicher und musikalisch-künstlerischer Hinsicht den strengsten Prüfungen durch einen oder mehrere, von Ihnen mit meinem Einverständnis bestellten Experten zu unterwerfen. Ihren, auf Grund der Expertenberichte gefassten Beschlüssen füge ich mich. Bei offenkundig ungerechtfertigter Beurteilung oder unvereinbar verschiedener künstlerischer Auffassung bin ich befugt, einen eigenen Experten zu bestellen, dessen Urteil von Ihnen angehört werden muss.

Ihrem gesch. Auftrag, dessen gewissenhafteste technische und vollendet künstlerische Ausführung ich mir zur Ehrensache machen würde, sehe ich entgegen und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung:



B a u b e s c h r i e b

=====

1. Generelle Aufstellung.

Die Aufstellung der Orgel erfolgt nach beiliegendem Plan OAlt 100 an der von Ihrem Architekten vorgesehenen Platz auf einer bauseitig zu erstellenden armierten Betonplatte von 2 m 25 - 2 m 30 lichter Höhe zwischen Chorboden und Plattenuntersicht, sodass der ganze Raum unter dieser Aufstellplatte zu Ihrer freien Verfügung steht.

Das Pfeifenwerk mit 16,4 m² reiner Ladenfläche (einschl. Prospekt) wird in einer einzigen Etage, ohne Oberladen aufgestellt. Zwischen den Windladen sind reichliche Stimmgänge vorgesehen, sodass alle Teile der Orgel und insbesondere alle Pfeifen sehr gut zugänglich sind. Trotzdem steht für alle Pfeifen reichlicher Sprechraum zur Verfügung.

Die angegebene Ladenfläche von 16,4 m² bezieht sich auf die von Herrn Schiess angegebene Disposition. Sie würde bei meiner Disposition auf 15,6 m² reduziert, sodass z.B. die Auskragung der Aufstellplatte beim Anschluss an den grossen Pfeiler verringert und die Orgelfassade mehr gegen den Kirchenraum hin abgedreht werden könnte, wenn dies wünschbar erscheint.

Die z.T. unregelmässige Form der Windladen bietet bei meinem System keinerlei Schwierigkeiten.

Alle Pfeifen, auch diejenigen des Prospektes stehen unmittelbar auf ihren zugehörigen Ventilen, es sind infolgedessen weder sog. Kondukten noch Windverführungen nötig.

Das Gebläse mit Schalldämpfer, die Trakturstrommaschine und das Registriertableau finden in dem vom Pfeifenraum abgetrennten Nebenraum Aufstellung. Der Zugang zu diesem Raum und zur Orgel kann durch eine Vertikalleiter mit Uebertrittsöffnung aus dem unter ihm liegenden Raum geschehen. Auch dieser untere Raum steht zu Ihrer freien Verfügung.

Einen Magazinbalg benötige ich nicht, ebenso keine Zwischenregulierbälge.

Der Spieltisch wird im Chor freistehend aber ortsfest aufgestellt. Der genaue Aufstellort ist mit Ihrem Architekten zu vereinbaren.

Nach der Disposition von Herrn Schiess steht nur das 3. Manual in einem Schwellkasten. Bei meiner Disposition habe ich auch für das 2. Manual einen solchen vorgesehen. Da meine Schwellkastenkonstruktion bei geöffneten Jalousieen eine nahezu verlustlose Schallemission ergibt, so wird dadurch die Frische und Natürlichkeit des 2. Manuales nicht beeinträchtigt, dagegen resultiert ein beträchtlicher Gewinn an Ausdrucksmöglichkeit und

Von der Auskleidung des Orgelraumes mit Holzrückwand und -Decke rate ich ab. Anstelle dessen empfehle ich die Ausführung der Orgelraum- und der Schwellkastenwandungen in feinabgeriebenem Hartverputz, der ausserdem durch einen guten Oelfarbanstrich porenlos gemacht wird. Nur dadurch lässt es sich vermeiden, dass der Klang der Orgel im Kirchenraum ~~ist~~ stumpf und kraftlos wirkt.

Ich bin natürlich in der Lage, diese Massnahme exakt zu begründen und deren Richtigkeit durch praktische Beispiele zu belegen.

2. Disposition und Spielhilfen.

(Siehe nächstes Blatt)



15. MRZ. 1939

Disposition

einer Orgel System Maag
für die neue ref. Kirche in Altstetten

34 effektive Register) auf 3 Manualen zu 56 Tönen:
6 normale (n)) Transmissionen } C - g'''
3 versetzte (v)) und Pedal mit 30 Tönen: C - f'

1. Manual (freistehend)

1. Quintatön	16'
2. Prinzipal	8'
3. Rohrflöte	8'
4. Gemshorn	8'
5. Oktav	4'
6. Hohlflöte	4'
7. Quinte	2 ² / ₃ '
8. Superoktav	2'
9. Mixtur	2' 4-8f
Trompete	8' n.28

2. Manual (Schwellwk)

10. Gedeckt	8'
11. Quintatön	8'
12. Prinzipal	4'
13. Spitzflöte	4'
14. Waldflöte	2'
15. Larigot	1 ¹ / ₃ '
16. Zymbel	1' 4-6f
17. Krummhorn	8'
Tremolo	

3. Manual (Schwellwerk)

18. Rohrgedeckt	16'
Rohrgedeckt	8' v.18
19. Prinzipal	8'
20. Salicional	8'
21. Unda maris	8'
22. Oktav	4'
23. Rohrflöte	4'
24. Nasat	2 ² / ₃ '
25. Nachthorn	2'
26. Terz	1 ¹³ / ₅ '
27. Scharf	1 ¹ / ₃ ' 5-7f
28. Trompete	8'
29. Oboe	8'
30. Clairon	4'
Tremolo	

Pedal

31. Prinzipalbass	16'
32. Subbass	16'
Gedeckt bass	16' n.18
33. Oktavbass	8'
Gemshorn	8' n. 4
Gedeckt	8' n.18 v
Choralbass	4' v.33
Flötbass	2' v.33
34. Fagott	16'
Trompete	8' n.28
Clairon	4' n.29

Spielhilfen. Handregistrierung als breite Klappen

2 freie Kombinationen a. schmale Klpn.
2 feste Komb.: Choralforte und Tutti
alles gegenseitig auslösbar mittelst
Druckknöpfen und Pistons

2 freie Kollektive als Pistons: Fr.Komb I zu Hand, Fr.Komb II zu Hand
1 feste Kombination als Piston: Pedaltutti
6 Normalkoppeln als Klappen und Pistons: II/I, III/I, III/II, I/P, II/P,
Crescendowerk (Rollschweller) als Balanciertritt III/P.
2 Pistons: Crescendo ab, Koppeln aus Crescendo
Auslöser als Klappen: Für jede Zunge und jede Mixtur, sowie f. Man.16'
Kollektivabsteller als Pistons: Koppeln ab, Mixturen ab, Zungen ab.
(Heim Zug "Koppeln ab" bleiben die Koppelpistons wirksam)
1 Auslöser als Piston: Zungen, Koppeln, 4' und 2', im Pedal ab
2 Balanciertritte für Schwellwerke II und III.

3. Spieltisch.

Gehäuse. Solid gearbeiteter Holzrahmen, aussen furniert nach Angabe Ihres Architekten, innen mit hochglanzpoliertem Edelfournier in Nussbaum oder Palisander. Mit Rolldeckel, massiver Spielbank und Notenpult.

Manualklavaturen: Hochfeines deutsches Fabrikat mit echt Elfenbeinbelag der Unter- und echt Ebenholzbelag der Obertasten. Schwarz polierte Wangen aus Birnbaum.

Pedalklavatur: Doppelt geschweift mit solidem Eichenrahmen. Untertasten mit Eichen-, Obertasten mit Ebenholzbelag. Solide Stahlblattfederung und geräuschlose Befilzung.

Registraturen: Sauber beschriftete bzw. bezifferte Registerklappen aus feinem, weissen Celluloid. Eben-solche Druckknöpfe. Geräuschlos arbeitende Fusspistons mit beleuchteter Schriftplatte, eigenes Fabrikat.

Elektrische Apparaturen: Alle Registerschalter, Koppelapparate, Kollektivschalter, Umschalter, Tremulanten- und Jalonsie-Relais sind Eigenfabrikat und dem heutigen Stande der Schwachstromtechnik entsprechend sauber und zuverlässig durchgebildet.

Kontakte: Alle Kontakte sind sog. Schleifkontakte Silber/Silber

Lötverbindungen: Alle Verbindungen sind rost- und korrosions-sicher unter ausschliesslicher Verwendung von Kolophonium gelötet.

Leitungen: Alle Leitungen und Kabeldrähte sind email- und doppelbaumwoll isoliert, sauber und übersichtlich und betriebssicher verlegt.

Isolationsmaterial: Als Isolation für nackte stromführende Teile wird ausschliesslich Bakelit und Kunstharz verwendet unter Ausschluss allen Holzes.

Montage: Alle Apparate, Kabel und Leitungen werden auf soliden Metallrahmen montiert.

4. P f e i f e n w e r k .

=====

Da ich für die Rohfabrikation der Pfeifen noch nicht ein-gerichtet bin, so beziehe ich die genau nach meinen Angaben roh vorgearbeiteten Metallpfeifen so weit als tunlich von schweizerischen, z.T. von ausländischen, spezialisierten Pfeifenmacher-Werkstätten.

Sämtliche, den Klang der Pfeifen bestimmenden Arbeiten an den-selben werden auf das Sorgfältigste in meiner eigenen Werkstatt ausgeführt.

Die Holzpfeifen werden nach meinen genauen Vorschriften von

einem schwz.Orgelbauer hergestellt und in meiner Werkstatt zugerichtet und intoniert.

Die Zungenstimmen werden nach meinen genauen Angaben von einer erstklassigen französischen Spezialwerkstätte hergestellt und ebenfalls in meiner Werkstatt fertig bearbeitet und intoniert.

Als Material für die Metallpfeifen wird ausschliesslich Frischzinn in Blöcken und reines Blei verwendet. Die Material-Legierungen und Wandstärken werden von mir genau vorgeschrieben und beim Lieferanten peinlich genau kontrolliert.

Für die Holzpfeifen wird nur feinjähriges, astfreies und gut gelagertes Bergfichtenholz verwendet. Kerne und Vorschläge aus Eiche.

Alle Metallegierungen sind dem zu erzielenden Klangcharakter auf's Beste angepasst und die Wandstärken der Beanspruchung entsprechend reichlich.

Alle Pfeifen sind mit bewährten Stimmvorrichtungen und Befestigungseinrichtungen versehen, soweit letztere erforderlich. Insbesondere werden alle kleinen Pfeifen, an denen Stimmrollen nicht mehr angebracht werden können, mit Stimmringen aus verzintem Messingblech ausgerüstet, sodass das Zukolben dieser Pfeifen mit dem Stimmhorn in Wegfall kommt. Dadurch wird eine wesentliche Schonung dieser Pfeifen und eine stets tadellose Tongebung erzielt.

Der charakteristischen Klangzurichtung und der sauberen Tongebung des Pfeifenwerkes wird bei der Vorintonation in der Werkstatt alle nur erdenkliche Sorgfalt gewidmet.

S p e z i f i k a t i o n .

- | | |
|------------------|--|
| 1. Quintaton 16' | 56 Töne, C-H Kupfer, Fortsetzung Zinn 60 %. |
| 2. Principal 8' | 56 Töne, soweit im Prospekt stehend aus Zinn 75% blank poliert mit schön aufgeworfenen Rändlabien, Fortsetzung ebenfalls Zinn 75%. |
| 3. Rohrflöte 8' | 56 Töne, Metall 40 % |
| 4. Gemshorn 8' | 56 Töne, Zinn 50 % |
| 5. Oktav 4' | 56 Töne, " 75 % |
| 6. Hohlflöte 4' | 56 Töne, offen, Metall 40 % |
| 7. Quinte 2 2/3' | 56 Töne, Principalmensur, Zinn 60 %. |
| 8. Superoktav 2' | 56 Töne, Zinn 75%. |

Baubeschrieb Blatt 6.

9. Mixtur	2' 6-8f	56 Töne, 418 Pfeifen, Zinn 75%
10. Gedeckt	8'	56 Töne, Metall 33 %.
11. Quintatön	8'	56 Töne, Zinn 70 %
12. Principal	4'	56 Töne, Zinn 30 %.
13. Spitzflöte	4'	56 Töne, offen konisch, Zinn 50 %
14. Waldflöte	2'	56 Töne, Offen konisch, Metall 50 %
15. Larigot	1 1/3'	56 Töne, offen konisch, Metall 40 %
16. Zymbel	1' 4-6f	56 Töne, franz. Konstr. Be- 56 Töne, 298 Pfeifen, Zinn 35 %.
17. Krummhorn	8'	56 Töne, franz. Konstr. Becher eng cyl. spotted metal 50 %.
18. Rohrgedeckt	16/3'	68 Töne, C-H Holz ohne Rohr, Fortsetzung Metall 40 %.
19. Principal	8'	56 Töne, Zinn 70 %.
20. Salicional	8'	56 Töne, Zinn 60 %.
21. Unda maris	8'	44 Töne von c an, offen konisch, Zinn 60%.
22. Oktav	4'	56 Töne, Zinn 70 %.
23. Rohrflöte	4'	56 Töne, Metall 40 % .
24. Nasat	2 2/3'	56 Töne, offen konisch, Metall 40 %.
25. Nachthorn	2'	56 Töne, offen cyl. Metall 40 %.
26. Terz	1 3/5'	56 Töne, offen konisch, Metall 40 %.
27. Scharf	1 1/3' 5-7f	56 Töne 357 Pfeifen, Zinn 80 %
28. Trompete	8'	56 Töne franz. Konstr. Becher aus spotted metal 50 %
29. Oboe	8'	56 Töne, C-fs als Basson, franz. Konstr. Becher aus spotted metal 50 %.
30. Clairon	4'	56 Töne, franz. Konstr. Becher aus spotted metall 50 %.
31. Principalbass	16'	30 Töne C-F Holz, von Fis - c' im Prospekt, Zinn 75%, blank poliert, mit schön aufgeworfenen Rundlabien, Fortsetzung Zinn 60 %.
32. Subbass	16'	30 Töne Holz.

33. Oktavbass 8/4/2' 54 Töne, soweit im Prospekt stehend aus Zinn 75%, blank pol. mit schön aufgeworfenen Rundlabenien, Fortsetzung Zinn 60 %.
34. Fagott 30 Töne, franz. Konstr. Volle Becher aus spotted metal 50 %.

Total 34 klingende Register mit 2729 Pfeifen.

5. Registriertableau.

=====

Dieses, meinem Traktorsystem eigene Organ enthält die gesamten, der Registrierung dienenden Elemente der Orgel, sodass die Windladen von denselben vollständig frei sind. Dadurch gewinnt man die Möglichkeit der Anlage beliebig vieler Transmissionen, welche durch blosse elektrische Schaltapparate bewirkt werden wie die effektiven Register-einschaltungen. Die transmittierten Register arbeiten daher bei meinem System genau so präzise und zuverlässig wie die gewöhnlichen Register.

Bezgl. der Ausführung der Apparaturen, Leitungen, Verbindungen, Kontakte und Isolationen gilt das unter "Spieltisch" gesagte.

Das aus Eisenkonstruktion bestehende Tableau findet im Gebläseraum Aufstellung und wird durch einen Holzkasten gegen Verstaubung und Beschädigungen geschützt.

6. Windladen.

=====

Die Windladen des Maaß-Systems sind sog. Kastenladen, das sind einfache, im Innern keinerlei Unterteilungen nach Registern oder Tönen aufweisende Kasten, in deren Deckel die Einzelventile für jede Pfeife eingelassen sind.

Im Uebrigen enthält die Lade nichts als den Orgelwind, die elektrischen Zuleitungen zu den Ventilen und die Regulierklappe für den Wind Eintritt, welche durch den, direkt im Ladenboden eingebauten Regulierbalg gesteuert wird.

Die einfache Form der Lade ermöglicht deren Herstellung aus Metall, was nicht nur klanglich sehr vorteilhaft, sondern auch in Bezug auf Solidität, Unveränderlichkeit und unbegrenzte Haltbarkeit günstig wirkt.

Der Einbau der Regulierbälge unmittelbar in die Ladenböden ergibt eine auf andere Weise nicht erreichbare Ruhe und Stetigkeit des Windes, welche eines der Geheimnisse der klanglichen Ruhe und Klarheit des Maag-Organ bildet.

Den Kernpunkt meines Windladensystemes bildet das pat. Maag-sche Schwebeventil, dessen beliebig einstellbare Aufgangsgeschwindigkeit massgebend ist für die einzigartigen musikalisch-künstlerischen Qualitäten der Maag-Organ, welche in einer geschmeidigen, absolut präzisen und durch den Tastenanschlag modulierbaren Tonansatz bestehen, welche die lebendige, plastische Spielart der alten mechanischen Meisterorgan mit zeitgemässen Mitteln und in wesentlich verfeinerter Gestalt wieder herstellt.

Die aus Spritzguss bestehenden Ventile sind auf den, aus kräftigen Zinkplatten bestehenden Ladendeckeln aufgeschraubt und können einzeln bequem herausgenommen werden. Sie können in beliebiger Anzahl und Anordnung auf jeder Lade verteilt werden, wodurch die meinem System eigene Freiheit in der Aufstellung des Pfeifenwerkes erreicht wird.

Der Windladenrahmen besteht aus solid verschweisster Profileisen-Konstruktion mit aufgeschweisstem Boden aus kräftigem Eisenblech. Alles Eisen ist innen und aussen rostsicher gestrichen.

7. S c h w e l l k a s t e n .

Die Schwellkastenwände bestehen aus solider Profileisen-Konstruktion mit ausgemauerten Füllungen. Das Innere ist zwecks guten Schallrückwurfes hart verputzt und mit porenfreiem Oelfarbanstrich versehen.

Die Jalousien haben 3 fache Zinkblechwandungen mit dazwischen liegenden grossen Hohlräumen, welche als akustisches Labyrinth wirken. Die Dämpfungswirkung ist im geschlossenen Zustand der Jalousien daher sehr gross, während die geöffneten Jalousien wegen ihrer nicht schallabsorbierenden Metallflächen den Schall ungehindert austreten lassen, sodass ein ausserordentlich wirksames An- und Abschwellen möglich ist.

Die Betätigung der Jalousien geschieht leicht und völlig geräuschlos durch neuartige, elektropneumatisch und prompt wirkende Jalousiemaschinen eigener Konstruktion.

8. W i n d u n d S t r o m v e r s o r g u n g .

Die Windversorgung geschieht durch einen elektrisch angetriebenen Centrifugal-Ventilator, Fabrikat Meidingen

Basel. Aus diesem tritt der Wind ohne Vermittlung eines Magazinbalges über einen einfachen, aber vorzüglich wirkenden Schalldämpfer eigener Konstruktion direkt in die Windleitungen.

Diese bestehen aus innen und aussen feuerverzinktem und verschweisstem Eisenrohr. Sie führen über eine von den Regulierbälgen bestenerte Drosselklappen direkt in die Windladen.

Diese bestehen aus solider Eisenkonstruktion. Die beweglichen Druckplatten sind federbelastet. Die eigenartigen Federsysteme gewährleisten einen absolut konstanten Druck in den Windladen von 100 mm Wassersäule bei jeder Balgstellung und jeder Windbeanspruchung.

Dieser Ladendruck erfährt in den Ventilen eine jeder Pfeife am besten angepasste Drosselung, sodass die klanglichen Vorzüge geringer Anblasewindstärken bei meinem System weit besser ausgenützt werden können, als bei irgend einem anderen System.

Zur Lieferung des Trakturstromes dient eine Drehstrom-Gleichstrom-Umformergruppe, Fabrikat M.F.G. Oerlikon 14-16 Volt von $1\frac{1}{2}$ PS Leistung. Diese Maschine zeichnet sich aus durch vorzügliche Konstanthaltung der Spannung bei jeder Beanspruchung.

Die mit den Regulierbälgen zusammengebauten Tremulanten eigener Konstruktion wirken direkt auf die beweglichen Balgdruckplatten und ergeben eine überaus vornehme, edle Schwebung.

9. U n t e r g e s t e l l .

Das Untergestell, die Stimmgangträger und die Geländer bestehen aus Eisenkonstruktion. Sie sind daher viel weniger sperrig als die üblichen Holzträger und tragen deshalb zu möglichst verlustloser Schallausstrahlung wesentlich bei. Ausserdem gewährleisten sie eine absolut solide und unverrückbare Montage des ganzen Werkes.

Aus diesem Baubeschrieb dürfte einleuchtend hervorgehen, dass die MAAQ-ORGEL technisch in einer Art und Weise durchgearbeitet ist, wie dies bei keiner anderen der Fall sein kann.

Das Wesentliche dieser Technik besteht aber darin, dass sie nicht Selbstzweck ist, sondern in allen Einzelheiten im Hinblick auf den Zweck der Orgel als Musikinstrument gedacht ist.

Darin beruht letzten Endes die hohe musikalisch-künstlerische Bedeutung dieser wirklich neuzeitlichen Orgel.

Zürich, den 17. März 1939.